

Inhalt

Editorial	105
Originalia	108
<i>Silke Birgitta Gahleitner & Michael Borg-Laufs</i>	
Wer wird Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn nach der Bologna-Reform? Perspektiven der Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Heilpädagogik	108
Im Rahmen des Bologna-Prozesses entsteht die Chance, fachlich-inhaltliche Fragen der Psychotherapieausbildung kritisch zu überdenken. Im Qualifikationsrahmen für Masterabschlüsse geforderte Kompetenzen, wie z.B. Komplexität und Multidisziplinarität in Wissenschaft und Theoriebildung sind als Zulassungsvoraussetzung insbesondere auch für die KJP-Ausbildung sehr zu begrüßen. Entlang dieser Zielsetzung werden inhaltliche Überlegungen angestellt, die sowohl die Sinnhaftigkeit (sozial)-pädagogischer Qualifikation als Grundlage für die KP-Ausbildung als auch die Notwendigkeit des Master-Abschlusses als Eingangsvoraussetzung für diese Ausbildung begründen.	
<i>Holger Schildt</i>	
Vom „nichtärztlichen“ zum Psychologischen Psychotherapeuten/KJP	118
Einführend wird an die historische Entwicklung der Psychotherapie in der GKV erinnert. Es folgt eine Beschreibung der rechtlichen und berufspolitischen Widrigkeiten, denen sich die sog. Delegations- bzw. Erstattungspsychotherapeuten ausgesetzt sahen. Den Schwerpunkt bildet die Entstehungsgeschichte des „PsychThG“; die divergierenden Interessen und die mit ihrer Durchsetzung verbundenen Kämpfe hinter den Kulissen werden beleuchtet.	
<i>Michael Reisch, Trudi Raymann & Rüdiger Nübling</i>	
Zur regionalen Struktur der psychotherapeutischen/psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg	129
Unter der Annahme regionalitätsunabhängiger Prävalenzraten liegt der Versorgungsgrad für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg zwischen unter 20 % in schlecht versorgten Landkreisen und deutlich über 50 % in den Stadtkreisen. Das Fehlen einer eigenen Bedarfsplanung in diesem Bereich führt zu einer systematischen Unterschätzung des Bedarfs.	
<i>Thomas Merz</i>	
Psychotherapeuten in Institutionen – was können sie sich von der Kammer erwarten?	139
Landeskammern wie Bundeskammer tun einiges für die Belange der Angestellten, doch es wirkt sich meistens nur mittelbar auf deren Berufstätigkeit aus. Die wechselseitige Kommunikation ist verbesserungsbedürftig. Diese Momentaufnahme über Entwicklungen im Angestelltenbereich aus der Perspektive eines Mitgliedes des Bundesausschusses PTI kann als Beitrag dazu verstanden werden.	
Rechtsfragen für Angestellte	
Einleitung von Johann Rautschka-Rücker	142
<i>Martin Schafhausen</i>	
Die angestellte Psychotherapeutin/der angestellte Psychotherapeut – Spannungsverhältnis zwischen Freiheit der Berufsausübung und Weisungsrecht des Arbeitgebers	142
Die Tätigkeit eines Psychotherapeuten in einem Beschäftigungsverhältnis ist gekennzeichnet durch das Spannungsverhältnis der freien Berufsausübung einerseits und der weisungsabhängigen Beschäftigung in einem Arbeitsverhältnis. Die Lösung dieses Spannungsverhältnisses ist nicht allein rechtlich schwierig, sondern von tatsächlicher Brisanz.	
<i>Johann Rautschka-Rücker</i>	
Aufbewahrungsfrist für Dokumentationen – reicht ein halbes Jahr?	148
Berufsordnung und Weisungen des Arbeitgebers können sich widersprechen. Am Beispiel der Erziehungsberatungsstellen beleuchtet der Beitrag mögliche Folgeprobleme.	